

Möglichst natürlich sollte der Hainpark mit seinem Weiher ganz nach englischem Vorbild ausschauen. Kein Wunder, dass Amseln hier ideale Voraussetzungen fanden und finden.

Fotos: Ronald Rinklef, cmnaumann/Adobe Stock



Bamberg und seine Amseln

INTERVIEW Die schwarzen Vögel sind in heutigen Städten nichts besonderes. Doch erst vor 200 Jahren zog das erste Paar vom Wald in die Stadt, schreibt Caroline Ring in ihrem Buch.

Sie bereisen das Land auf den Spuren seiner Vögel heißt es im Klappentext des Buches. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Die Idee war eine Weiterentwicklung meines ersten Buchs, „Botschafter des Lebens. Was Bäume in Städten erzählen“. Damals bin ich ebenfalls quer durch Deutschland gereist, auf der Suche nach Stadtbäumen mit interessanten und ungewöhnlichen Geschichten. Unschwerwiegend geht es in dem Buch darum, wie wir Natur um uns herum wahrnehmen. Wie ich kurz darauf festgestellt habe, lassen sich auch entlang von Vögeln, die in Städten leben, spannende Geschichten über Menschen und Natur erzählen. Ein paar Anekdoten kannte ich schon vor meiner Recherche, zum Beispiel, dass Berlin die Hauptstadt der Nachtigallen ist oder dass die Spatzen aus München verschwinden, während Nilgänse in Frankfurt am Main sogar aktiv bekämpft werden. Ich hab mich dann weiter auf die Suche begeben und immer mehr bekannte oder ungewöhnliche Geschichten aufgetan. Übergreifend geht es diesmal eher darum, wie wir mit wilder Natur leben, wie wir uns ihr und sie sich uns anpasst.

Sie beschreiben im Kapitel „Weltenwanderer“, wie Sie auf den Spuren der Amseln Bamberg erlaufen. Haben Sie den Weg, der unter anderem vom Hain in den Rosengarten führt, anhand von möglichen Lebensräumen der Vögel geplant?

Ja, genau. Das Verhältnis von Amseln zur Stadt Bamberg war eine der Geschichten, die mich wirklich verblüfft haben. Denn heute sind Amseln ganz gewöhnliche Stadtvögel, aber das war vor zweihundert Jahren völlig anders. Da wurden sie eher als scheue Waldvögel beschrieben. Bamberg ist die Stadt, in der Amseln, zumindest historischen Aufzeichnungen zufolge, erstmals in urbanen Räumen beim Nisten beobachtet wurden. Der genaue Ort ihres Auftauchens ist unbekannt, aber es gibt ein Ereignis, das zeitlich mit dem

Auftauchen der Vögel zusammenfällt: Die Gestaltung des Hainparks. Womöglich hat er den Vögeln eine Brücke gebaut – aus den Wäldern, zunächst in Gärten und dann immer enger in die Nähe von Menschen. Deshalb war ich neugierig, wie diese Orte heute aussehen und habe meinen Weg entsprechend geplant.

Was fasziniert Sie an Amseln?

Einerseits finde ich diesen Wandel ganz erstaunlich, den die Tiere in den vergangenen zweihundert Jahren hingelegt haben. Amseln sind heute immerhin die häufigsten Vögel in Deutschland, und das liegt ganz bestimmt auch daran, wie sehr sie ihre Lebensweise verändert haben, um in der Nähe von uns allgegenwärtigen Menschen bestehen zu können. Dazu sind bei weitem nicht alle Vogelarten in der Lage. Andererseits finde ich Amseln aber auch so einfach toll. Ich beobachte sie gerne und ich liebe ihre Stimme. Kein Amsellied ist wie das andere, aber sie sind alle wunderschön.



Caroline Ring

Foto: Ingo Römling

Was kann jede und jeder tun, damit es Vögel etwas leichter haben?

Da gibt es ein paar recht einfache Möglichkeiten, die ohne großen Aufwand umzusetzen sind. Etwa das Füttern: Mittlerweile ist überholt, dass man nur im Winter Futter bereitstellen sollte, das kann man das ganze Jahr über ma-

chen. Genauso wichtig ist es, Schälchen mit Wasser aufzustellen, die täglich ausgespült werden und vor allem an heißen, trockenen Sommertagen viel Unterstützung bringen. Beides sollte man natürlich so anbringen, dass Katzen ihnen nicht zu nahe kommen. Apropos: Katzen mit Freigang stellen ein unheimlich großes Problem für wilde Vögel dar. Man macht sich keine Vorstellungen darüber, wie viele Millionen Singvögel jedes Jahr durch Katzen getötet werden – keine verwilderten Katzen, sondern Stubentiger mit Freigang. Sie können auch Elternvögel beim Brüten stören, was Jungvögel schwächt und ganze Nester in Gefahr bringt. Deshalb: Wer eine Katze hat, tut der Natur einen riesigen Gefallen, wenn er sie nur im Haus hält. Wenn das nicht geht, sollte man sie nur im (ausbruchssicheren) Garten streunen lassen. Oder sie nur an einer Leine ausführen, auch wenn man sich damit in der Minderheit fühlt.

Das Interview führte Petra Breunig.

Buchtipps: Eine besondere Beziehung

VON PETRA BREUNIG

Vögel und Städte haben offenbar eine ganze eigene Beziehung. Zumindest wenn man Vogelfachleuten glaubt, die sich darüber amüsieren, dass man Vogelinteressierte aus dem Ausland nach Berlin schickt, um dort die heimische Vogelwelt kennenzulernen. In die Hauptstadt. Also nicht in die ländliche Provinz mit ihren Wäldern und Feldern.

Doch man muss nicht nach Berlin reisen, um sich mit Vögeln, genauer Amseln, zu beschäftigen. Denn im oberfränkischen Bamberg wurde die Stadtamsel 1820 zum ersten Mal überhaupt registriert und beim Brüten beobachtet. Freilich mag das ein Zufall sein, doch sicher ist, dass Bamberg ideale Voraussetzungen bot: die Gärt-



nertradition ermöglichte es den Vögeln im Winter ausreichend Futter zu finden. Die im frühen 19. Jahrhundert aufkommenden englischen Gärten schufen große Rasenflächen mit Baumgruppen und führten in Bamberg zur Entstehung des Hainparks, der auch heute noch dank engagierter Bürger ein wunderbarer Ort ist, um Natur und Vögel zu beobachten.

Caroline Ring nimmt den Leser mit auf ihre Entdeckungstouren zu und mit den Vögeln auch, aber nicht nur, in Bamberg. Das ist interessant und kurzweilig und eröffnet neue Perspektiven nicht nur auf nahe und ferne Städte, sondern auch auf die Amseln, deren Gesang im Winter fehlt.

Caroline Ring: Wanderer zwischen den Welten, Berlin-Verlag, 24 Euro.